



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

Am sibenzehenden Sonntag nach Pfingsten/ Matth. 22.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

tem Volck seine eygne Mängel geoffenbaret.] Wie in seinem Leben der heylig Borg
nauentura schreibt.

Auflegung des achten Theyls dieses Euangelij.

Ein jeder der sich selbst ernidriget / wirdt erhöcht / vnd wer sich
erhöcht wird ernidrigt.

Disen Drey / oder doch vil mehr dise zwen Darter / von Straff der Hoff-
fart / von Lohn der Demut / haben wir jetz in einem andern Sontag / da
Christus eben dise Wort gesagt / nemlich am 10. Sontag nach Pfingsten
im 7. vnd 8. Theyl / am 198. vnd 202. Blat / vnd in andern mehr Dreyen das
selbsten verzeychnet / außgelegt / abgehandlet. So können aber auch dise
Ding alle / welche einweder wider die Hoffart / oder für die Demut in so
vilen Sontagen / jezunder oftmalen abgehandelt worden / vnd dis gleich
in den zwey zunnorgehenden Dreyen / so auch süglich vnd heylsamlich zu dis-
ser Wörter Abhandlung gezogen werden.

Euangelium am sibenzehen- den Sontag nach Pfingsten. Matthy. 22.



A der Zeit giengen die Gleyßner zu vnserm
Heren vnd einer vnder ihnen / ein Lehrer des Ge-
säßes / versucht ihn / vnd sprach: Meister / welches
ist das fürnemst Gebott im Gesetz? Jesus aber
sprach zu ihm: Du solt Gott deinen Heren lieben /
auß ganzem deinem Herzen / auß ganzer deiner
Seelen /

Promptuarii
Stapletoni
TVII
27

Seelen/ vnd auß gangem deinem Gemüte: Dis ist das größte vnd fürnehmste Gebott. Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesäß vnd die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander versamlet waren/ fragte sie Jesus/ vnd sprach: Was halt ihr von Christo/ Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Dauids. Er sprach zu ihm: Wie nennet ihn dann David in dem Geist einen Herren/ da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herren/ setze dich zu meiner Rechten/ bis das ich lege deine Feinde zum Schmel deiner Füße. So ihn nun David einen Herren nennet/ wie ist er dann sein Sohn? Vnd niemand kunde ihm ein Wort antworten/ vnd durffte auch niemand von dem Tag an hinfort ihn fragen.

Moralisch vnd sittliche Abheylung dieses Euangelij in vier Theyl.

Einer vnder ihnen ein Lehrer des Gesäßes versucht ihn vnd sprach: Wider böse Meister vnd Lehrer/ mit eittler Weißheit aufgeblasen/ vnd der befestigten Tugend beraubt.

I.

Du solt Gott deinen Herren lieben auß gangem deinem Herzen/ auß gangher deiner Seele/ vnd auß allen deinen Kräfte. Das Gott vber alle ding zu lieben.

II.

Das ander aber ist diesem gleich: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. Von Liebe des Nächsten.

III.

In diesem Gebott hanget das ganze Gesäß vnd die Propheten von wunderbarer Tugend/ Krafft/ Wirkung vnd Vollkommenheit der Tugend.

IV.

Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Einer vnder ihnen ein Lehrer des Gesäßes versuchte ihn.

Ist ein moralisch sittlicher Orth vnd Stell / wider die böse Meister vnd Lehrer von eittler Lehr aufgeblasen/ vnd der befestigten Tugend beraubt. Diser Gesäßverständige vnd Pharisäer/ vnd das noch mehr/ gar nahe ein Fürst derselbigen (da vil auß denselbigen zu Christo getreten/ [vnd oberein kommen/] wie Matthens schreibt / diser / gleich als Haupt man der Reden vnd des Worts/ redet der erste vnd allein) mit seiner Wissenheit mehr aufgeblasen/ daümit wahrer Tugend vmbgeben vnd vnderweisen/ gehet zu Christo/ nicht das er Tugend lehre/ sondern das er frage/ noch auch / das er also fragend gelehrter oder besser werde / sondern das er einweder Christi Lehr oder Gottseligkeit versuche. Nichts stehet einem warhafftigen gelehrten Mann/ einem Professorn vnd Lehrer der Weißheit mehr vbler an/ dan wie vergebentlich dise vnd gangkindische Auffwerffung eines andern vnd Frembdens Geschicklichkeit zu erfahren. Ein hoffertige/ vmbschweiffende Nachforschung ist es/ welcher weder zu der Ehre Gottes/ noch des Nächsten Aufferbawung/ auch nicht seinem Heyl selbst gebrauchet: sondern zur andern Schmach vergebens vnd hoffertig mißbrauchet. Ist es worden (wie

Böse Doctoren vnd Lehrer.

Matth. 23.

1. Corinth. 13.

ff

der

Ierom: 10.

der Apostel redt gleich wie ein thön:nd Erg/ oder klingende Schelle / dann dise den
Widerhall geben/ wann sie läer seynd. Welches von den Heydnischen Abgötischen
Bildern/ also hat gesagt Jeremias: [All Menschen seynd zu Thoren worden von der
Kunst. Der Werckmeister ist zu Schanden worden im geschnitten Bild / dann es ist
falsch das er gossen hat/ vnd ist kein Geist darinn / Dses kan gleichfals von den Do-
ctorn vnd Magistern / so mit Tugenden vbel geziert / gesagt werden / Sie seynd
Thoren worden in ihrer Kunst/ sie seynd verwirret in ihren Lehren / dann es ist falsch
alles/ was sie mit grossem Fleiß zusammen getragen / vnd es ist kein Geist in ihnen / es
ist kein Leben der Tugendt / kein leibliche Wirkung allda: [sie wandern GOTT mit
würdig/ sie ärndten nit in guten Wercken / sie wachsen nit inn GOTTES Kunst/ wie
von denen die warhafftig aller Weißheit vnd Geistlichen Verstandts voll/ der Apo-
stel schreibt. Warhafftig Abgötterey ist es. [Sie haben Augen vnd sehen nit/ sie ha-
ben Ohren vnd hören nit/ sie haben Hände vnd greiffen nit / Sie haben Füß vnd ge-
hen nit/ haben Nasen vnd riechen kein Geschmack:] Sie haben alle Werck der Tu-
gendi/ derselben aber gebrauchten sie nit/ Sie erschen die besten / den heftigsten folgen
sie nach: Die Anmutung habens wol/ werden aber nit bewegt zu dem guten. Die werck
der Tugendt haben sie / welche aber des Sinns der Gottsförchtigkeit beraubt seyn.
[GOTT der HERR hat jnen das Ohr auffgethan: Sie aber sprechen dawider/ vñ seyn
mit hindersich gangen / Sie haben Nasen / aber in Geschmack des Todts nicht des
Lebens.

Colo. 1.

Höse Do-
ctorn seynd
Abgötterey.
2. Cor. 2.
Psal. 113.

Ma. 9.

Rom. 2

Hören dise den Apostel/ welcher/ was er der Juden bösen Lehrern vnd Schrifte-
gelehrten gesagt / dasselbig auch disen vermeynet habe / [So du ein Jud wirst bezuge-
nent] Ein Doctor des Gesetzes vnd vnser Meister geheissen / [vnd beruhest im Gesetz]
probierst / vnd bekennst dieselbigen [vnd berühmest dich in GOTT] welchen das du
ihn wissest vnd lernest sagen thust / vnd du weißt seinen Willen / vnd lobest die nutzigs-
ten / in dem Gesetz vnderweisen / vertrauest dich seyn einem Führer der Blinden / ein
Licht deren die in Finsternuß seynd / ein Vnderweiser der Thörichten / ein Lehrer der
Kinder / hast also ein Schein der Kunst / vnd der Warheit des Gesetzes / wie lehrest du
dann ein andern / vnd lehrest dich selber nit / du predigest man soll nit stelen / vnd du stie-
lest / du sprichst man soll nit Ehebrechen / vnd du brichst die Ehe. Dir greuel vor den
Abgöttern / vnd raubest GOTT (was sein ist.) Du rühmest dich des Gesetzes / vnd
schändest GOTT durch die Ubertretung des Gesetzes. Dann ewret haben wirdt
GOTTES Namen verlästert vnder den Heyden/ als geschrieben stehet.

Nicht weniger auch heut zu Tag vnd den Kezern vnd schwachen Catho-
lischen / wie es dann durch vnd mit der Erfahrung probiret vnd bewehret
worden.

Zwey Hb.
wert seynd
de Doctorn
vonnöthen.

Dergleichen Doctores vnd Lehrer / dieweil sie vil Bücher gelesen haben / dar-
für gehalten werden / jedoch aber / das sie nach zwey Büchern niemaln angesehen ha-
ben / dafür auch werden geschätzt. Ein Buch ist des eignen Gewissens / das ander ist
das Buch CHRISTI: Dann so sie in dem ersten Buch allein drey Blätter fleißig ge-
lesen hetten / wie sie von Anfang gewesen / was sie jehunder / was sie hernach zukünftig
seyen: In dem andern Buch aber allein zwey Blätter fleißig examinirt vnd erfors-
forschert / die Gottheit CHRISTI / Mayestät vnd Herrlichkeit / zu welches Thei-
lung sie berufft werden / vnd sein Menschheit / was er in derselbigen für vns gethan
vnd gelitten hat: so wurden sie fürwar bessere Doctorn vnd Lehrer / ihnen selbst vnd
andern nützlicher erscheinen.

Wann ein edel / tapffer / schön / vnd künmätig Pferd / zum besten ernehret / auffge-
zigt / auff schönest gezieret vnd auffgezämbt / vnd der HERR jehunder darauff gefe-
sen / vnd dasselbig gleich ins Felde / damit das dasselbig seines Adels / schöne Tapffer-
keit ein Anzeig von sich gebe / vnd nichts anders dann sein Roth vnd Unsauberkeit
heraus wirfft / wurde dasselbige dann nit andern ein lächerliches Spectacul / vnd würde
atsdann seinem HERRN für ein vnnütiges Dibe gehalten.

Aho

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Also seynd die grossen Magistri, Doctores vnd Lehrer/welche nach vilen studies
ren/nach erlangten Titeln/nach grosser Erwartung vnnnd verhoffen/die bringen
nichts dann ihren Vnlust/Vnsauberkeit/Hoffart/Neid/Vneuschheit vnd Geiz
herfür. Lehren sich selbst nit/erbawen andere nit/sondern das noch mehr ist/seynd sie in
dem Haus GOTTES grosse Ergernuß Beschwerd vnd Schaden.

Zugleich wie vnder den Kleydern/der oberst Ort dem Mantel wirdt/nit das
dasselbig löflicher vnd thewrer ist/oder aber das es wolfeylet/vnnnd deßhalben diser al-
lein befleckt od beregnet werde: Vnd gleich wie einem ganze Haus d Camin der höch-
ste Ort ist/nit das derselbige der würdigest Ort des Haus seye/sondern das durch den
selbigen der Rauch aufgehe/mit welchem diser ganz beschwärtzt wirdt. Also excelliren/
erheben/vnd vbernehmen sich auch ganz vnd gar in der Kirchen Gottes vnnnd gemei-
nen Nus die bösen Meister vnd Lehrer/mit der Kunst zwar vnd Titul/werden auch
angesehen vnd dafür gehalten/das sie in dem höhern Standt befehen: Wie aber der
Mantel vnd Camin/als Auffgang vnd Vberzug des Vnlusts vnd Noths/nit (wie sie
seyn solten) als Luern vnd Liechter im Haus/vnd Gezierd am Leib.

Gleicherweiss/wie der Berg gemeiniglich zu wäyden fruchtbar/auch zartes rey-
nes Graß bringen/den Hünlichen Regen bälde vnd reynere aufffangen dann die Thä-
ler/befugleichen auch Brunnen in denselbigen entspringen/die in Thäler nider fallen:
Je zu weilt aber werden sie ganz vnnnd gar rauch vnnnd vnfruchtbar gesehen/vnnnd
ist nichts vnglückseligers dann bemelte Erden/die solche Berg hat.

Also solten fürwar die Doctorn vnnnd Magister gute Hirten seyn/reichliche
Frücht guter Werck herfür bringen/vberflüssiglich die Gaben der Gnaden auffnem-
men/die empfangnen vnd auffgenommen andern mittheilen: bißweilen aber seyn sie
vnd wolte GOTT nit offte/rauch vnd vnfruchtbar:vnnnd ist alsdann einer solchen
Schul/eines solchen gemeinen Nus/einer solchen Kirchen nichts elender/dann da
dergleichen Magistri/Doctorn eintweder lehren/oder doch fürgestellt werden/oder
doch die Stül besigen vnd einnehmen.

Gleich wie ein Gemähl/ob etwas leers vnd vergebens kein Bestand nit haben
mag/sondern ist vonnöten/das man demselbigen einen guten Grundt vnnnd etwas
steiffes lege/also kan auch die Kunst/in einiger Gestalt einer Schöne nit bestehen/sie
habe dann die Tugend zum Grundt. Daher dann der Prophet/wie dann nach den
stebensigen der H. Bernhardus list: [Sät euch zuder Gerechtigkeit/schneidet die
Hoffnung des Lebens/als dann erleuchtet euch das Licht der Wissenheit.]

[Er hat die letzte Kunst (sagt Bernhardus) gleich als ein Gemähl. Ich wil an-
setz auff die Kunst achtung geben/wann ich zuvor durch die Wolthat/der Hoff-
nung/die Sicherheit des Lebens empfangen werde. Derohalben hastu die gesät zur
Gerechtigkeit/wann du auß wahrer Erkandnuß deiner auffgewacht hast GOTT zu
fürchten: Wann du denselben auch erkennen wirst/das du ihn billich liebest. In dem
andern wirstu eingeweyhet zur Weisheit/in dem einen verzehret wirst/dann die Forcht
GOTTES ist der Weisheit Anfang/vnd die Liebe die Wölle des Gesetzes. Dis Aug-
ustinus.

Dis seynd die zwey Bücher/von welchem wir ansetz gesagt haben.
So siche auch disen Ort in andern Euangelien/am 2. Sonntag im Aduent in
4. Theyl am 14. Blat. am 3. Sonntag des Aduents im 3. Theyl am 55. Blat/
am 2. Sonntag nach Ostern im 2. Theyl vn̄ 3. am 490. vnd 492. Blat. am
3. Sonntag nach Pfingsten im 1. Theyl am 156. Blat/
vnnnd am 12. Sonntag nach Pfingsten im 2.
Theyl am 232. Blat.

ff ij

Ausz

Gleichnuß.

1.

2.

3.

4.

Osee. 10.
Serm. 37. super
Cant.

Am sibenzehenden Sontag
 Außlegung des andern Theyls dieses
 Euangelij.

Liebe Gott deinen Herrn auß gankem deinem Herzen / vnd
 auß ganker deiner Seel / vnd auß ganken deinem Gemüt.

Die Liebe
 Gottes ist
 vber alle
 Ding.

Hier moralisch sittliche Orth / handelt von Gott vber alle
 Ding zu lieben. Difen Orth / ob wir schon denselben offermalen
 in andern Sontagen / als am 12. nach Pfingstē im 3. Theyl am 236.
 Blat abgehandlet / vnd eben dise Wort. Jedoch sintemal von
 diser Haupt Tugend nicht gnugsam kan gesagt werden / wollen wir / als vil vns
 GOTT geben wirdt / etwas hierzu setzen.

Dann zugleich / als wie einer ein künstlich gemahlte Tafel ansieht / ob er wol dies
 selbige offer contempliert vnd beschawet / so findt er dennoch immer etwas neues in
 derselbigen / welchs er lobe vñ mercke: Vnd zugleich wie einer der in einen Garten / von
 schönen wolriechenden Blumen vnd Kreuttern gepflanzet eingetret / ob er schon offer
 malen durch disen gehet / so sieht er doch alle Zeit etwas / das er auffjamle / so er
 auch zumor nicht zusammen gelesen hatte: Also auch in einem so herrlichen Gebott /
 welches vns die heylig Schrift / so wol die Alt als die New so offte einbildet / so werde
 doch nichts abgehen oder manglen / welches er von neuen obseruiren vnd lehren würde
 können.

Das Gebott vber alle Ding GOTT zu lieben / kan vnd mag niemalen gnugsam
 eingebildet / widerholet vnd abgehandlet werden. Zugleich wie ein Wegweiser / wel-
 cher einen Weg von 2000. Meilwegs vor ihme hätte zuverrichten / ob er nun 500. je-
 hunder oder 600. volendet / vnd doch nicht verharrete / oder vermeynet das er sich ge-
 nugsam befürdert / so wäre ihme jehunder billich der allerlängste / so noch vbrig / Weg
 ihme für die Augen zusehen / auff das er wegen dessen Betrachtung nicht nachlasse zu-
 gehen: Also auch vns die wir noch Wegrensende / vnd auff dem Weg der Gebotten
 GOTTES wandeln: als vil auch in den Tugenden fortgeschritten / so sollen wir doch
 nicht auff hören oder nachlassen [zu disen Dingen welche vor vns seyn auffspannen]
 auff das wir [vergessen deren so vns zuruck seyn.]

Dis Gebott soll vnd muß man stäts vor Augen haben / ob wir schon GOTT mit
 auß gankem Herzen / auß ganker Seel / vnd auß gankem Gemüt lieben. Mit
 dem heyligen Augustino müssen wir zu GOTT schreyen: O Feuer / der du ohn vñ
 Soliloq. ca. 28. derlaß brennest / vnd niemalen aufgelöschet wirst. O Lieb / die du allzeit brennest / vnd
 nimmermehr verwelckest / zünde mich an / so werde ich angezündt: ich werde angezün-
 det / sage ich / das ich dich ganz allein liebe. Dann minder liebe dich einer / welcher
 mit dir etwas liebt.]

Gleichnuß.

Gleicherweish da ein vnderchiedliche Materij des Holzes bey einander wäre / so
 würde auch das Feuer in denselbigen angezündt vnendlich brinnen / also: die weil die
 Gürtigkeit / Mayestat / Gewalt / Herrlichkeit / Schöne vnendlich ist / so solle sein Lie-
 be nimmermehr aufgelöschet oder geendet werden. Dann alle Ursachen zu lieben /
 kommen vnd lauffen in der Liebe GOTTES zusammen.

Alle Weise
 in Gott zu
 lieben.

- 1.
- 2.
- 3.
- Ioan. 3.
- Tit. 3.
- 4.
- Colof. 2.
- Rom. 2.

Wann du die Schuld der Gerechtigkeit betrachtest vnd auff dieselbig achtung gib-
 best / so ist man vnser Lieb keinem andern schuldig / welche man alles zumessen vns
 nöthen ist. Wann du die freywillige Gutthaten ansiehst / so seynd keines Menschen
 so groß gewesen / können auch so groß nicht seyn. Wann du auff die Freundschaft
 achtung gibst / so ist die seinig so groß gegen dir gewesen / dz [GOTT seinen einigen Son
 geben / vnd der Son sich selbst dargebe] damit dz er dich auß einem Feind ein Freund
 machee. Wann die grosse Gestalt der Güte vnd Schönheit der Liebe verdienete / so
 köndtest du sein vnermessenliche Schönheit / der in einem vnvergänglichlichen Lieche wos-
 net] vnd die vnermessenliche Reichthumb seiner Gürtigkeit mit deinem Gemüt nicht
 begreif

Promptuarii
 Stapletoni
 TVII
 22

Abegriffen. Wann die Lieb vmb ein Werth gekaufft wirdt / wer kan deiner Liebe einen
größern Werth anerbieten / dann der jenig / welcher ihme das ewig Leben / vnd die
Himmlische Glory gewislichen gegeben. Wie / so du einen freywillig lieben woltest:
welchen / bitte ich / köndtest vnnd vermöchtest du würdiger vnd löblicher disen / dann
GOTT zueygnen? Wie aber so dein Liebe nicht zuschnecken / sonder herauß zuzwin-
gen wäre / wer köndt dieselbige gewaltiger vnd gerechter aufzwingen?

5.
6.
7.

Derhalben allhie du die Fürtrefflichkeit diser Liebe zusehen hast: Andere Tugen-
den machen dich einen recht vnd gerechten Menschen / die Inbrunst / diser Lieb GOTT
TES aber / machet dich gleich einen GOTT: Dann ohne Mäßigkeit / Fürsichtigkeit /
Gerechtigkeit vnd andere Tugenden was weren vnd könden wir anderst dann vnuer-
nunftige Thier geschäht werden? Aber der in der Lieb verbleibt / bleibt in GOTT /
vnd GOTT in ihm. [Welche dem HERREN anhängig (durch die Lieb) ist ein
Geyst] nemblich mit ihm: dann das er liebet / in ein geliebte Sach verwendet wirdt.
Siehe mehr vber dise Wort: [Wir wollen zu jm Kommen vnd Wohnungen
bey ihm machen] am heyligen Pfingstag / im dritten Theyl / am 365.
Blat.

Der Liebe
Gottes über-
trefflichkeit.
Ioan 4
1. Cor 6

Weitter durch die andere Tugenden schenckest du einen Theyl deines / oder deines
Güter / GOTT dem HERRN: dann durch die Keuschheit / des Leibs Mäßigkeit /
durch Almosen / einen Theyl deiner Güter vnd Reichthumb / durch den Glauben ei-
nen Theyl deines Verstandts. Obdu gleich wol zu anderen des Leibs / der Reich-
thumb / des Verstandts / auch GOTT vnuerlegt / gebrauchest: aber in der Lieb du dein
gankes Herz / dein ganze Seel / dein gankes Gemüth GOTT ergebest vnd zueygnest.
Darnach du dis allein hast / das du ihme freygeben kanst. Wie an einem andern
Orth / nämblichen am ersten Sontag im 10. Theyl / am 330. Blat ist ange-
zeygt worden.

Ioan. 16.

Du wöllest dis wenig nicht zertheilen / sonder ganz gib es / ganz gib es / sag ich /
nicht auff ein schlecht: vnd geringe Zeit / sonder in Ewigkeit: Dann alle Zeit dis Ge-
bott (von GOTT zu lieben mitlaufft: die Lieb vergeht nimmermehr] wenn schon die
andern Tugenden alle ein End nemmen / so kan doch dise Lieb nicht getheilt werden /
es sey dann das sie heyllicher Weis / in Vergessenheit / vnd von einander biegt werde.

1. Cor. 13

Dann wie zugleich / der mit einem Fuß durch ein hohes / mit dem anderen durch
ein nidriges Ort / wolte oder begerte einzutreten / so ist gewis wahr / das er falsch vnd
vngleiche Fußtritt thun / vnd mit beyden Füßen hincken wurde: Also wer GOTT vnd
die Welt zumahl vnd mit einander liebt: vnd die anmuthliche Lieb eins Theyls in
GOTT / so nur heylig: vnd Hohe verschafft: Eins Theyls in die Welt / so nur Ey-
tel: vnd Nidrige zusich zeucht / sehen will / von nöthen ist dise vnghehörig: vngleiche
Werck weder kalt noch warm zuseyn.

Gleichnuß.

Der einige GOTT / ist wegen der Volgefälligkeit allein zulieben / damit vnser
Lieb in ihm beruhet / vnd ihm selbst wolgefällig wäre. Andere Sachen alle eintwe-
der nicht zulieben (dann in der Ordnung zu GOTT) oder allein in Lieb der Begir-
zulieben seynd / so vil Massen wir ihnen Guts wollen / vnd Wol wünschen / auch be-
geren / welche Gestalt wir vns selber / vnd vnsern Nächsten recht lieben: die andern
Tugenden durch Überfluß sündigen können im Weg der Gerechtigkeit. Höchstes
Recht / höchste Unbilligkeit ist vnd sagt auch die heylig Schrift: [Seyn nicht gar
zu gerecht.

Lieb der
Volgefäl-
lichkeit / Lieb
der Begir.

Eccli. 19.

Dann bisweilen gehet die Weisheit in Sorgfältigkeit / Stärke inn Frechheit /
Mäßigkeit in Kleinmütigkeit. Allein die Liebe GOTTES / vnd Göttlicher Ding /
in Übertreffung kans nicht sündigen / sondern je mehr aufgestreckt wirdt / so vil desto
fürtrefflicher ist. Allein die Liebe GOTTES ist recht vnd ordentlich.

In der Lieb
Gottes ist
kein Über-
tretung.
Allein die
Lieb Gottes
ist recht.
Homil. 42. in
Matth op. im-
per.

GOTT von ganzem Herzen lieben (sagt der H. Chrysostomus) ist / damit dein
Herz nie seye geneygt zu einem andern Ding / dann zu der Liebe GOTTES. Lieben
auf gankser Seel ist / ein gewis Herz haben in der Warheit / vnd desgleichen auch
ff iij bestän

beständig seyn in dem Glauben. Lieben auß gangnem Gemüt/ ist / damit das alle Sinn vnd Verstand GOTT obliken. Derohalben dessen Verstand GOTT dienet/ dessen Weisheit vmb GOTT ist/ dessen Gedancken dise Ding/ welche GOTT zugehören/ tractiern vnd handeln/ dessen Gedächtnuß / was gut ist suchet / diser liebt GOTT von gangnem Herzen.] Dis der heylig Chrysoctomus.

Gleicherweiß/ wie nit allein alles was in der Tempel Salomonis ware/ sondern auch was vnder dem Vorschöpff gewesen / Gold ware/ auch nicht allein [das Allerheyligste / oder das inwendig Theyl am Chor/ sondern er hat auch Cherubin mit Gold bedeckt/ auch vberzohe er den Boden des Hauß inwendig vnd außwendig mit guten Blechen/ er hat auch zwo Thürn in dem Eingang des Chors mit Gold bedeckt] sondern es solle auch ein jeder Glaubiger/ der da ist ein heyliger Tempel des HERRN/ auß allem seinem Theyl/ auß gangnem Herzen/ oder Willen/ auß gangnem Gemüt/ oder Verstand/ auß gangner Seel / oder allen seinen Sinnen / mit reiner Liebe gegen GOTT scheinen vnd brinnen.

Da der König Babilonie Jerusalem verstorret / vnd die Priester vil verbergen köndten / haben sie allein das Feuer verborgen / welches in dem ersten Mosaischen Opfer von Himmel gefallen/ auff dem Altar inmer wörend brinnend hat sollen auß behalten werden/ ward auch bis auff dieselbe Zeit außgehalten: Also auch solle die Liebe in vnsern Herzen vom Himmel gefallen vnd vom H. Geyst eingegossen/ vnd ob schon alle Ding verloren / es sey der Teufel oder die Welt zuwider / vns alle Ding hinweg reißend / inmerwörend auß behalten werden.

Gleichnuß Gleicherweiß wie die Natur die Wurzel der Bäumen vnder dem Erdreich verbirgt / auff das sie von keinerley Sachen verlest werden / dann auß derselben werden die Stammen/ Aest vnd Blätter ersüßet vnd bekräftiget / Frucht vnd Blü herfür gebracht werden: Also soll vnd muß vnser Herz / daher dann alle Ding herfür kommen/ eintweder gut / oder böß / vnd sarnemblich die Lieb/ oder GOTTES reine Lieb/ oder aber irdischer Sachen hupffrechtig vnd vnflätige Liebe behalten/ vnd von außsüßlichen vnd abziehenden Sachen/ vil mehr von Verderblicher verborgen werden. Die heylige Schrift ermanet: [Mit aller Hut beware dein Herz/ dann auß demselbigen kommt das Leben.]

Proverb 4.

Gemeynlich wirdt gesagt (spricht der heylig Bernhardus) diser bewart ein gut Läger welcher seinen Leib bewart. Wir aber nicht also / sonder er bewaret ein nichts werthen Rothhauffen / welcher seinen Leib bewaret: [Wer auß das Fleisch säet / der wirdt von dem Fleisch das Verderben ärndten. Wer aber auß den Geiß säet / der wirdt von dem Geiß das ewig Leben schneiden.] Derohalben muß man des Geißs vnd des Herzens Sorg haben/ als seine Samen/ das ist die ersten Affect vnd Anmutungen/ die Samen seyn der Würckungen/ sarnemblich die Liebe selbstsen/ dz nit anders dann gut vnd reyn seyn/ so wirdt alsdann GOTT von gangnem Herzen geliebt werden.

Gal. 6.

Herwiderumb GOTT lieben von gangnem Herzen / ist ein vnbeuöglich steiff vnd bestendig Herz haben / damit das dasselbige zu andern Sachen nicht gebogen werde. Gleich wie ein Geschirz welches mit den Händen gehalten wirdt / auß keinerley Weis noch Weg erfüllt wirdt / so der jenig / der dasselbige haltet / zittert / oder da oder dort hin schwancket / sondern es ist vonnöthen / das man rühwig seye / vnd gleich wie ein Wurzel / hieher vnd dorthin von einem jeden Baum bewögt / niemalen Frucht bringen wirdt / kan vnd mag keinen Saft auß dem Erdreich ziehen / es seye dann das es demselbigen steiff vnd gehet anhanget: also wirdt ein vnruhig vnd verändertlich Herz / ein Herz mit mancherley Begierden oder Sorgen vberzoogen vnd bekümmert / GOTT wie sichs gebürt / auß keinerley Weis lieben / GOTTES Gaben vnd Gnaden außzunemen GOTT durch die Liebe anhangen / das es auch also in der GOTTsforcht außsüßlichen könne.

Die Liebe Gottes ist steiff. Gleichnuß.

1.

Desgleichen wie ein Spinne / wann sie sibet ihre Webe zerissen / das sie ein andern anfangt / so fängt sie dieselbige von der Mitten anzumachen / vnd also die Fäden außsüßlichen

2.

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

ihrem Bauch heraus zu ziehen: Also ist auch ganz vnd gar notwendig/wann all vnfers Lebens Thun vnd Lassen der Welt / oder derselbigen eiteln vnnndschändlichen Lieben anhangen/mit der Fürsungen GOTTES zerreißen vnnnd zu nichts zu werden sehen. Das wir auch ein newe Webe anfangen/das Leben vnd Sitten recht anstellen / müssen wir von dem Herken vnd dem innersten anfangen / dasselbige GOTT allein auffopfernd/ihm allein liebend/auff das wir also newe vnnnd heylsame Wirkungen herfür bringen.

Gleich wie bißweilen vil Sünden also durch lange vnnnd verderbte Gewonheit vberhand genommen/also haben sie in dem elenden Sünder gleichsam ein Herrschafft erhalten/allein der Tode seinen Sünden ein End aufflege: Also / es seyen die Sünde der Menschen wie sie wollen/wirdt die alleinige Liebe GOTTES dieselbigen alle aufstülgen/wirdt auch ein newe Creatur in CHRISTO machen. Dann von deswegen wirdt gesagt: [Die Lieb ist stark wie der Todt.] Dann das nichts auß inn den Sünden aufzutilgen/welches allein der Tode ihrer vilen zuthun pflaget.

Welche falsche Götter geehrt haben/wie ein große Liebe haben sie gegen ihnen getragen/mag ein einig Exempel inn der Schrifft lehren: Fünff Mann von dem schlechte Dam/seyn in das Haus Micha eingangen / haben ihm den geschmühten vnd gegosnen Abgott hinweg genommen / vnd da er sie verfolgte vnnnd schrye / haben die Rauber zu Micha gesagt: [Was ist dir das du also ein Geschrey machest? Er antwortet: Ihr habt meine Götter genommen/die ich mir gemacht habe/ vnd den Priester/sampt allem das ich hab/vnd zihet hin/vnd sprecht noch zu mir: Was ist dir?

Diser Elend vñ Arme bewepnet seine falsche Götter/vñ da die hinweg/so beklaget er sich/das er alles/wasser habe/verlohren. Wir aber/dawir des wahren vnd höchsten GOTTES Liebe/durch alle vnd jede Todesünd/verloren/gleich wie wir nichts verloren/also werden wir auch nichts beweget. Nichts halte ich dafür wirdt den Schlaf der Christen vmb GOTT vber alle Ding zu lieben/in dem jüngsten Gericht verdammen/dann der Heyden vnd Unglaubigen gegen ihrem falschen Göttern vnglaubliche Lieb vnd Inbrunst/welcher nicht allein den Göttern vnd seinen eusserlichen Dingen freygebenlich erzeiget vnd bewisen/sondern seinem selbst eignen Blut gar nah die allen vnnnd jeden Festen vnd Opffern aufgegossen / ihre Götter verehret haben / wie in allen Historien/sürnemblich die Jüdischen vnd Japonischen vnserer Zeit/beweisen.

Also discipuliert vnd streitet GOTT wider die Juden: [Was haben doch ewere Väter an mir vnbillichs funden/das sie sich von mir geußert haben/vnnnd der Eytelkeit nachgelängt/darvon sie auch eytel worden seynd. Darumb ich noch mehr im Gericht mit euch vnd ewern Kindskindern hadern wil/spricht der HERR: Dann zihet hin in die Insul Eethim (Welschland hat er gesagt) schickt gen Kebar (Ismaeliten sage er) vnd lasset eigentlich erfahren vnd beschet / ob irgendetwas gleiches geschehen sey / ob auch die Heyden ihre Götter / die doch nicht Götter seynd / aber mein Volck hat sein Ehr vnd Herrligkeit geendert in ein Abgott.

Wie offft/da wir GOTTES Lieb verlassen / dienen wir dem Fleisch / Welt vnnnd Teufel/vnd gehen vnsern Begierden nach/in dem wir lieben die Eytelkeit/vollbringen Begierden des Teufels/so verendern wir vnser Herrligkeit in einen Abgott. Vnser Herrligkeit ist/das wir das Volck GOTTES seyn/das die Liebe GOTTES in vns ist/vnd wir in ihm/das wir GOTT lieben/wir widerumb von ihm geliebt werden / der zu vns kommet/vnd macht Wohnung bey vns. Dis lehret gar offft die Schrifft/ seynd auch dem Volck wol einzubilden.

Zugleich wie ein Nagel / welcher mit einem oder mehr Streichen nicht durchgehret/oder doch das derselbige leichtlich außgerissen wirdt: da er aber mit stetthen Streichen eingeschlagen ist/so lange er also tieff / das diser mit keinem Gewalt mag herauß gezogen werden: Also wirdt die Liebe GOTTES nicht mit einem oder dem andern / sondern mit manchen vnnnd stetthen Gebotten GOTTES/Sprüchen vnd Sentenzen der Schrifft/dem Herken des Glaubigen eingedruckt vnnnd geschlagen / auch so

steiff bleiben können/auff daß der selbige weder durch Menschlichen oder Teufflichen Gewalt mag heraus gerissen werden.

Auslegung des dritten Theyls dieses Evangelij.

Das ander aber ist diesem gleich / Liebe deinen Nächsten als dich selbst.

Die Liebe des
Nächsten.

Ist ein Moralischer sittlicher Ort vnd Stell / von der Liebe des Nächsten. Diesen Ort / ob wir denselbigen schon zehen mahl vnd drüber abgehandelt haben/wie du dann am 12. Sontag nach Pfingsten im 4. Theyl vñ 243. Blat verzeichner sehen wirst/ da auch eben diese Wort abgehandelt worden. Jedoch wollen wir an diesem nicheminder tauglich vñnd eigentlichen Orth erliches / wie es GOTT geben würde hinzu thun. Wie vñnd warumb dieses Gebort von dem Nächsten zu lieben/ gesagt werde/ gleich seyn den andern/von Gott zu lieben / siehe an jetzt am angezognen Ort. Nemblich/das wir alle in GOTT eins seyn/ [Ein Leib in CHRISTO/durch einen Geist GOTTES/] gleich als eine Seel alle mit einander [werden wir lebendig gemacht. Einen GOTT haben wir/ einen Glauben/ ein Lauff.]

Rom. 12.
2. Cor. 12.
Ephes. 4.

Matth. 7.

Derohalben/zugleich wie von nöten/GOTT lieben/ also auch GOTT inn dem Nächsten/also/wie wir von vns selbst/wann wir in GOTT seyn/ nichts anders sagt dieses Gebort/ dann / [Alles das ihr wöllet das euch die Menschen thun/ dasselbige thut ihr ihnen auch / Dann dis ist das ganze Gefas vñnd die Propheten.] Alles was du dir selbst Guts begerest/das wölle du auch dem Nächsten/vñnd was du dir selber thust oder geschehen wöllest/den Hungerigen/Frostigen/Wäden/Bedürffigen/Dir wissenden/Irrenden/ &c. das thu auch ganz deinem Nächsten. Siehe daß du nicht das Ross/Hund oder irgend einen andern Nuz mehr liebest/dann deinen Nächsten.

Gleichnuß.

Der Keyser/als er zu Rom gesehen/etliche Frembde/ die junge Hündlein inn dem Busen herumher tragen/hat er gefragt/ Ob nit auch Kinder bey denselben Völkern geboren werden? hatte nemblich vngern/das man die Liebe/so den Kindern gebürt vñ zustehet/den jungen Hunden zueignet. Zugleich als der jeng/welcher ein Leytern auff die Achseln legt/obs wol schwer sey/wan er derselbigen bedürffig/hat einen Orth zube steigen/nacher leynet ers in ein Winckel / vñnd gedencet derselbigen nit mehr: Also gebrauchen sich vil des Nächsten/gleich als einer Leytern/ allein zu eignen Gewin/ auff daß sie durch iren Fleiß zu irgend einer Dignitet auffsteigen/oder einen Nuz erlangen/welche/so sie es erlangt/verlassen sie ihre Nächsten/vñnd sprechen: Ich kenne euch nit. Vñnd dis geschichte deßhalben/sintemal wir nicht in GOTT/sondern in vns selbst/nit von wegen GOTT/sondern von wegen vnser/den Nächsten lieben.

1 Cor. 9.

Zugleich erweist wie das Glas/so lang als es im Ofen ist/ so ist dem Handwerker in allem vnderthan/es ist zügig/vñnd wirdt in alle vñnd jede Form vñnd Gestalt verkeret/ also/das er mit einem Blas/ gefassige vñnd schöne Gläser macht: So aber das Glas auß dem Ofen heraufgezogen wirdt/kans nicht weiter gebogen werden/sondern wirdt mit einem geringen Streichlein zerbrochen: Also auch als lang vnser Herzen mit Göttlicher Liebe brinnen/vñnd in diesem heiligen Ofen gekocht werden/ so beugt vñnd erweitert GOTT vnser Herzen / zu allen vñnd jeden Handlungen der Liebe gegen dem Nächsten / ohn alle Beschwerde/ so werden wir auch ohn alle Beschweren vñnd fern Nächsten zu lieben nicht verhindert/ seyn bereyt/ auff waserley Weiß einem jeden Nächsten zu helfen. Mit diesem Feuer hat S. Paulus/angezündt/gesagt/vñnd nit selb geredt: [Ich bin allen alles worden.] Da aber erstlich dieses Feuer vñns entserbet vñnd aufgeleset/vñnd vnser Herz auß dem Ofen der Liebe außgegangen seyn wirdt / so seyn vñnd

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

und bleiben wir unbeweglich/steinig vnd vn mild gegen dem Nechsten/zerbrechen zur allgeringsten Beschweruñß/vmb den Nechsten zu helfen/ lösen auch auff das Band der Liebe.

Zierlich vnd bequem sagt vnd schreibt der H. Gregorius: [Es ist von nöten/ das der jenig/so auff der Hochzeit das Hochzeitliche Kleid begert zuhaben/ dise zwey Gebott der Liebe behalte. Dannenher das der Scharlach zweymal eingetrucke ward in dem Geschirr des Tabernaculs. Ihr seyd Brüder/ die Geschirr des Tabernaculs/die ihr durch den Glauben in ewern Herzen/ die Himlischen Heimlichkeiten bedecket. Es muß aber der Scharlach inn dem Geschirr des Tabernaculs/ zweymal eingetrucke werden. Der Scharlach zwar hat ein Gestalt des Feners. Was ist aber die Liebe anderst dann ein Feuer? Es muß aber dise Liebe zweymal gefärbt seyn/ auff das auch gefärbt werde/ theyls durch die Liebe GOTTES/vnd die Liebe des Nechsten. Dann wer also GOTT liebt/auff das er durch dessen Beschawung den Nechsten verabsäume/ ist zwar ein Scharlach/ ist aber nicht zweymal gefärbt. Widerumb wer den Nechsten also liebt/das er jedoch die Beschawung GOTTES durch sein Liebe verlasse/ der ist ein Scharlach/ist aber nicht zweymal gefärbt.] Dann diser ist ihme selbst mehr nutz/ der dem Nechsten hilft/dann dem Nechsten selbst. Welches inn einem andern Sontag angezeigt worden.

Hom. 32. in Euang.

So ist die Liebe des Nechsten/den Heyden/vnd welche GOTT nicht gewußt/ auff Anleyung der Natur also eingestankt gewesen/auff das/ welche mit Vernunft vnd Tugend andere vberiraffen/leichtlich sahen/dz des Menschen Leben vnd Heyl/nichts auf denen allein/welche auffser vns seynd/ zuergleichen seye/wil geschweigen für zu ziehen. Pollio hat einen Knecht/so ein Chrystallines Geschirr zerbrochen/ da Augustinus der Keyser bey ihm zu Nacht gessen/ inn die Fischgruben zu werffen geherssen/das er solte ein zukünfftig Speiß werden der Schlangen vnd Aalen. Als er geföhrt worden/ ist er den Scherganten auß den Händen entrunnen/ hat sich für die Füß des Augustini nidergeworffen/ bittend damit das er mit einer Gefahr des Tods solte zu Grund gehen vnd sterben. Da Augustinus die Ursach vnd Geschlecht des Tods erkennet/hat er den Knecht lassen aufflösen: Alle Chrystalline Geschirr aber des Pollionis zu ihm heysen bringen/hat sie mit einem Knüttel zerbrochen/ vnd alle Wassergruben vmbgekert/sprechend: [Das der Mensch/ er sey was Stands er wölle/vmb des/das er ein Mensch ist/vil höher zu achten seyn/dann alle Geschirr vnd Wassergruben der ganzen Welt.]

Die Liebe des Nechste bey den Heyden.

Fulgos lib. 5. cap. 1. Exempel.

Plutarch. in Græc. Apoph.

Also auch Alexander Magnus/ als seine Mutter Olympias sehr antriebe vnd nöthigte/das er solte einen Vnschuldigen tödten. [Ein andern Lohn (sagt er) begere von mir O Mutter. Das Menschen Leben wüdt mit keiner Gutthat verglichen.]

Egnanus in Nerone.

Nero ein Anfänger seines Reichs (welchs erster Anfang vnd fünffjährige Zeit also gewesen seyn/ das andere Fürsten weit von ihm entlegen waren) pflaget Traianus zu sagen) als ihm ein Karten oder Papier dargereicht worden/in welche er der verderbten vnd zum Todt verurtheylten Namen geschrieben hat. Er auffgeschrien: [Ich wolte das ich des Lebens vnerfahren.]

Senec. lib. 2. cap. 1. de clem.

Marcus Antonius den Aufrührischen verschonend/hat im Rath gesagt: [Ich wolt das ich auch vil köndt von der Höllen aufferwecken.]

Vulca: Gallie. in Auidio Calfio:

Ptolomeus von einem Freund ermanet/ als er villeicht von ferren gesehen/das einer zum Bruehl vnd Gericht geföhret worden/hat er das Ross angesporet zu laufen/vnd ihnen verschonen wollen/hat er solches nicht allein gern gethan/ sondern auch den Freund des Namens desto lieber gehabt.

Alian. lib. 1.

Scipio Africanus pflegt zu sagen: [Das er vil lieber wolt einen Bürger behal- ten/dann tausend Feind verderben.]

Plutarch. in Sciptone.

Wann an jededie Anmutung natürlich der Menschen ohn GOTT gegen dem Nechsten/die vnserig jesunder nicht erweckt/ so würde sie dort im jüngsten Gericht hefftiglich condemniren vnd verdammen.

Auß

Aufflegung des vierdten Theyls dieses
Euangelij.

In disen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesas vnnnd die Propheten.

Vollkommenheit & Liebe.



Dieser moralisch sittliche Ort vnd Stell/ von der Liebe Gottes gegen GOTT vnd dem Nächsten wunderbarlicher Tugend/ Wirkung vnd Vollkommenheit. CHRISTVS lehret / das die ganze Vollkommenheit des Menschen alles ganz was eintweder das Gesas gebent / oder die Propheten ermahnet habē / in allein der Lieb erfüllet zu werden: dan wer mit derselbigen vnderrichtet/ der wirdt auch die Ding/ welche zu der Kunst vñ Glauben gehören/ mit der Gaben GOTTES begreifen. Also Origenes.

Tract. 23 in
Marth.

Wer alle Ding erfüllet / was geschriben stehet / von der Liebe des Nächsten vnnnd GOTTES / der ist würdig grossen Dank von GOTT zu empfangen. Der aber würdig gestellet ist/ der frolocket mit allen Gütern in der Weisheit GOTTES / der hat ein volles Herz in der Liebe GOTTES. Der aber solche vnd dergleichen Güter auß GOTT empfangen / fürwar der verstehet alles Gesas vnd Propheten / etwan einen Theyl seyn auß aller Weisheit vnd Kunst GOTTES / vnd er verstehet das Gesas / vnnnd Propheten hangen vom Anfang der Liebe Gottes vnd des Nächsten.

De doct. Christian. lib. 1. c. 30

Dieser zwar wirdt niemaln das Gesas vnd die Propheten verstehen / welcher dieselbige zu Aufferbawung diser zwisachen Liebe dise nicht genommen. Also sagt der heilige Augustinus: [Welcher sich läst gedüncken / das er die Göttliche Schrifft oder doch einen Theyl derselbigen verstehet / also / das er mit diesem Verstand nicht aufferbawet. Der hat diese zwisache Lieb GOTTES vnnnd des Nächsten noch nicht verstanden. Welcher aber einen solchen Sentenz vnnnd Meynung darvon führen wirt / das er die diser Liebe zu aufferbawen nützlich seyn wirdt / vnnnd wirdt doch dis nicht sagen / das der jenig / welchen er lisset an dem selbigen Ort vermerckt zu haben / probiern wirdt / diser wirdt nicht schädlich betrogen / vnnnd leugt auch nicht gar.]

1. Tlm. 1.

Der halben was dan zum verstand des Gesases vñ der Propheten anlangent thut / die hangt zum theyl in der Lieb / dann diese dienen der Liebe ganz vnnnd gar. Mehr aber was die Verrichtung aller anderer sittlichen Befelchē / welche eintweder das Gesas oder die Propheten begreifen / hangen alle inn disen zweyen / zum Theyl / dann das [ende des Gebotts /] Das ist die Vollkommenheit vnd Weisheit / durch welche die andere Gebott volbracht werden / [ist die Liebe auß reynem Herzen gegen] Gott vnd dem Nächste / sintemal wir im Lieben alle ding leichtlich leyssen (Liebe vnd thu was du wilt) zum theyl auch / welcher die Liebe hat / der kan an keiner vbertretung des Gesas schuldig seyn. Dann zugleich wie einer in [einem vbertrittet /] das ist / in einer Liebe / wie es Augustinus auflegt / oder irgend in einem Mandat / wan er dieses sittlichen vbertrittet / [der ist aller mit einander schuldig /] vnnnd ist gleich so wol vom ewigen Leben außgeschlossen / als ob er in allen vber treten hätt. Also hergegen [der den Nächsten liebet / der hat das Gesas erfüllet /] sagt der Apostel / [vnnnd in diesen einigen wirdt das ganze Gesas recapituliert vnnnd widerholet.] Dann welcher ein Lieb hält / der vberschreitet auff keinertey weis das Gesas / vnnnd ob er wol alle Gebott mit dem Werck nicht verriecht / wan kein Zeit oder Gelegenheit gegeben / jedoch / dieweil er den Willen vnnnd Zunengung durch die Liebe zuuolbringen trägt / wirdt eben so wol gerechtfertigt vor GOTT als wan er alle miteinander verriecht hätt.

Lib. de pefec. cast.
Rom. 13.

1. Cor. 13.

Der H. Paulus lehret / dz alle Laster / durch die einige Lieb vermeiden / andere Tugend auch durch ihr Gutthat können erlangt werden. [Die Liebe (sagt er) ist geduldig / die macht das wir alles widerwertiges gedulden / [ist freundlich / vñ gütig /] sie wircket die Werck der Barmherzigkeit vnd allerley Art des Almofens / [die Liebe eyfert nit /

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

X fert nicht (mangelt des Nothd) [handelt nichts vnbillliches] (mangelt aller Boffheit vnd Vnfrombheit) [sie bleibet sich nicht auff] (mangelt der Hoffart vñ Eytelheit) [ist nicht ehrgeizig] (ist begnügt ihres Drehs / gebüret Demütigkeit) [sucht nit das ihrige] (treibet hinweg Begierd vnd Geiz) [last sich nit erbittern] (lehret Sanftmuth / verjagt den Zorn / gedencet nichts böß) (mangelt aller vnbilllichen Argkwoñ / voll des Wollsehen vnd Auffrichtigkeit) [freuet sich nit vber das Vnrecht] (belustigt sich nit ab eines andern Vbel / sonder hat vil mehr Mitleiden) [erfreuet sich der Wahrheit] (frolocket ab anderer Güter / vnd wirdt derselbig theylhafftig) [leidet alles] (es seyen gleich die Vbel einweder von GOTTES Prouidenz vnd Fürsehenheit / oder auß des Teufels vnd der Menschen Boffheit zugeschiedt) [glaubt alles] sich lieblich vnder das Joch des Glaubens gebend [hofft alles] was für Güter GOTT verheissen hat / dann einem Liebhabenden kein Liebhaber mißtrawen kan [sie duldet alles] (erwartend in Gedult den Lohn der Arbeit) die Lieb versälet nimmer: [ist ein ewige Tugend / welche auch allhie gerecht macht vnd im Himmel die seligen zieret.]

Billich hat die Lieb das Gesas erfült / billich hangt in diser zwifachen Liebe das ganz Gesas / die Propheten. [Dieweil dann zwey Gebott seyn (sagt der H. Augustinus) in welchen das Gesas vnd die Propheten hangen / die Liebe GOTTES vnd des Nächsten: so seht nit vnbillich die H. S. hrufft biswilen für beyde eins / einweder die Liebe GOTTES / wie dises ist: Wir wissen / daß den jenigen so GOTT lieben alles zu Gutes gelangen: oder des Nächsten / wie dann dises ist: Alles Gesas wirdt in einer Lieb erfült. Liebe deinen Nächsten als dich selbst. Dises aber darumb / dann wer den Nächsten liebt / ist schließlich das er GOTT liebt. Auß einer vnd der gleichen Liebe lieben wir GOTT vnd den Nächsten / GOTT aber wegen der GOTT / vns aber vnd den Nächsten wegen GOTTES.] Dis Augustinus.

Es wäre zwar gnugsam gewesen / gesagt haben: [Liebe deinen HERRN GOTT.] In disem ist das ganz: dann so er warhafftig geliebt wirdt / so wirdt er allenthalben geliebt / da er gefunden wirdt / in sich selbst / im Nächsten / innwendig vnd außwendig / ober sich vnd vnder sich / weit / fer vnd in der nähe. Also liebe GOTT / dann er ist die Süßigkeit selbst / vnd die Güte vnd die Liebe. Den Nächsten aber liebe / dann er ist ein Auffenthal der Süßigkeit / Gütekeit vnd Wahrheit / dis lieb in ihme / vnd von des wegen ihne.

Von der Liebe hangt so sehr das ganze Gesas auff daß ohne dasselbig / allerhöchste Erkandnuß des ganzen Gesases / nit zum Heyldienstlich seye. Zugleich wie eines jedern Alters in dem Menschen vnderchiedliche Aempter seyn / daß auch nach dem Lauff der Jar wachsen die Kräfte: dann das Kind wirdt mit einer frembden Hand geführt / der Knab gehet für sich selbst / der Jüngling fangt an für sich selbst zu seyn / der Mann tauglich zur Geburt ernähret das Hausgesind / der alte Mann suche Weisheit / vnd wirdt alsdann leztlich zeitig vnd betagt: Also vnderricht die Liebe das noch zarte Gemüth / damit daß es die Sünd fliehe / erstlich auß der Forcht der Straff / bald auß der Lieb der Tugend: Hernacher öffnet es klärer dem Gemüt die Erkandnuß / erkündet dasselbig zu seiner Lieb vñd Gemeynschafft. Leztlich / meyst es das ganze Gemüth zur Liebe GOTTES / auff daß er mit der aller seligsten Gespons sagen kan: [Der König füret mich in seine Schlafkammern.]

Dis ist die Krafft / Tugend / Würckung vnd Vollkommenheit der Liebe. Also hangt in derselbigen das Gesas vñd die Propheten. Leztlich wie vilerley aber seye das Gesas der jenigen Liebe. Siehe hieruon den heyligen Gregorium Moral. lib. 10. cap. 6. & 7.



Euam